



Universität Stuttgart

Studiengangprofil Geschichte. Zeit – Raum - Mensch, B.A.

an der Universität Stuttgart

Stand WS 2015/16

Philosophisch - Historische Fakultät
Universitätsbereich Stadtmitte
Keplerstraße 17
70174 Stuttgart



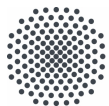
Inhaltsverzeichnis

QUALIFIKATIONSZIELE	3
ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT	6
LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE	9
TÄTIGKEITSFELDER.....	11
CHARAKTERISTIKA	13
INTERNATIONALITÄT	16

Kontakt

Studiendekan/in Prof. Dr. Mark Mersiowsky
Historisches Institut, Mittlere Geschichte
Keplerstr. 17, Dienstzimmer: 8.057
Tel.: (+49)711 / 685-83454
mark.mersiowsky[at]hi.uni-stuttgart.de

Studiengangsmangement Prof. Dr. Roland Gehrke
Historisches Institut
Keplerstr. 17, Dienstzimmer: 8.044
Tel.: (+49)711 / 685-82496
roland.gehrke[at]hi.uni-stuttgart.de



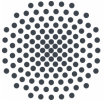
QUALIFIKATIONSZIELE

Der B.A.-Studiengang „Geschichte: Zeit – Raum – Mensch“ bietet die Verknüpfung von klassischer Geschichtswissenschaft, die das menschliche Handeln und Denken in Raum und Zeit erfasst, mit aktuellen theoretischen und berufspraktischen Orientierungen. Im Zentrum des Studiengangs stehen historische Gegenstandsbereiche und Methoden, Forschungskontroversen, wissenschaftliche Projektarbeit und Berufsprofilierung.

Geschichte als Hauptfach:

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs „Geschichte: Zeit – Raum – Mensch“

- haben einen Überblick über den Gegenstandsbereich der Geschichtswissenschaft sowie ein breites Überblickswissen über das gesamte historische Spektrum erlangt, das es ihnen erlaubt, den Verlauf der Geschichte sinnvoll zu periodisieren, Epochen Grenzen zu bestimmen, und epochenspezifische Kernfragen in historische Kontexte einzuordnen;
- verfügen über eine vertiefte Kenntnis der Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft sowie der epochenspezifischen bzw. epochenübergreifenden Hilfswissenschaften, die sie dazu befähigt, eine historische Fragestellung in all ihren Facetten zu durchdringen und selbständig zu bearbeiten;
- kennen die spezifischen Eigenarten der verschiedenen Quellengattungen in den einzelnen historischen Epochen und beherrschen auf dieser Grundlage die Methoden der Interpretation deutsch-, fremd- und altsprachlicher Quellen; durch die Fähigkeit zur kritischen Untersuchung von Quellenbefunden und deren Abgleich mit der einschlägigen Fachliteratur sind sie in der Lage, Forschungspositionen auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen;
- sind in der Lage, deutsch- wie fremdsprachige Forschungsliteratur zu rezipieren, in ihren Kontext einzuordnen und hinsichtlich ihrer Fragestellung zu bewerten, Forschungskontroversen nachzuvollziehen und einzuordnen, Forschungspositionen auf ihre Tragfähigkeit hin zu bewerten und hierzu eine eigene begründete Stellungnahme abzugeben;
- verfügen über eine vertiefte Kenntnis zentraler Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft, die sie in der Forschungsliteratur ebenso identifizieren wie selbst anwenden können, und entwickeln so eine methodologisch kontrollierte Kritikfähigkeit in Bezug auf die spezifischen Probleme der einzelnen historischen Epochen;



- haben die wesentlichen Schlüsselkompetenzen für das Tätigkeitsprofil eines Historikers einzeln oder in studentischen Arbeitsgruppen immer wieder trainiert und weiterentwickelt: Sie beherrschen die verschiedenen Mittel der historischen Recherche und verfügen über ein verlässliches Zeitmanagement bei der Lösung historischer Problemstellungen; sie kennen die Medien des Archivs und können Archivmaterial finden, be- und auswerten; sie sind in der Lage, ihre eigenen Projekte und Arbeitsergebnisse einem größeren Publikum EDV-unterstützt zu präsentieren; sie beherrschen den professionellen Umgang mit elektronischen Medien und können Texte EDV-gestützt bearbeiten und veröffentlichen.

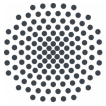
Das Stuttgarter B.A.-Studium stellt die fachliche Grundlage für eine individuelle berufliche Weiterbildung dar. Historikerinnen und Historiker mit B.A.-Abschluss können ihr Tätigkeitsfeld folglich überall dort finden, wo geschichtswissenschaftliche Ergebnisse erzielt, dokumentiert, reflektiert und vermittelt werden müssen: z. B. im Kulturbereich, in der Erwachsenenbildung, der Medienarbeit, bei Consultingtätigkeiten und wissenschaftlichen Dienstleistungen.

Der B.A.-Abschluss ist die Voraussetzung für die Aufnahme eines fachwissenschaftlichen Masterstudiums.

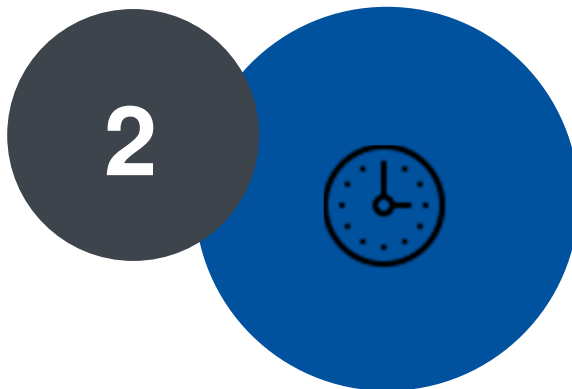
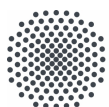
Geschichte als Nebenfach:

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs „Geschichte: Zeit – Raum – Mensch“

- haben einen Überblick über den Gegenstandsbereich der Geschichtswissenschaft sowie ein breites Überblickswissen über das gesamte historische Spektrum erlangt, das es ihnen erlaubt, den Verlauf der Geschichte sinnvoll zu periodisieren, Epochen Grenzen zu bestimmen, und epochenspezifische Kernfragen in historische Kontexte einzuordnen;
- verfügen über eine vertiefte Kenntnis der Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft sowie der epochenspezifischen bzw. epochenübergreifenden Hilfswissenschaften, die sie dazu befähigt, eine historische Fragestellung in all ihren Facetten zu durchdringen und selbständig zu bearbeiten;
- kennen die spezifischen Eigenarten der verschiedenen Quellengattungen in den einzelnen historischen Epochen und beherrschen auf dieser Grundlage die Methoden der Interpretation deutsch-, fremd- und altsprachlicher Quellen;
- sind in der Lage, deutsch- wie fremdsprachige Forschungsliteratur zu rezipieren, in ihren Kontext einzuordnen und hinsichtlich ihrer Fragestellung zu bewerten, Forschungskontroversen nachzuvollziehen und einzuordnen;
- verfügen über Kenntnisse zentraler Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft;



- haben einige Schlüsselkompetenzen für das Tätigkeitsprofil eines Historikers einzeln oder in studentischen Arbeitsgruppen immer wieder trainiert und weiterentwickelt: Sie beherrschen die verschiedenen Mittel der historischen Recherche und verfügen über ein verlässliches Zeitmanagement bei der Lösung historischer Problemstellungen; sie sind in der Lage, ihre eigenen Projekte und Arbeitsergebnisse einem größeren Publikum EDV-unterstützt zu präsentieren; sie beherrschen den professionellen Umgang mit elektronischen Medien und können Texte EDV-gestützt bearbeiten und veröffentlichen.



ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT

Studienverlaufsplan: Hauptfach

Gelb = Pflichtmodule

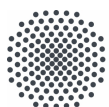
Orange = Wahlpflichtmodule

Hellgrün = SQ-Module

1. FS	Basismodul Orientierung (nur Wintersemester!) 5 SWS 12 LP <i>Blockseminar (≈ 3 SWS) + <u>Proseminar</u> (2 SWS)</i>	Basismodul Antike* 3 SWS 6 LP <i><u>Proseminar</u> (2 SWS) + Tutorium (1 SWS)</i>	Basismodul Neuzeit* 3 SWS 6 LP <i><u>Proseminar</u> (2 SWS) + Tutorium (1 SWS)</i>		11 SWS 24 LP
2. FS	Fachaffines Schlüsselqualifikationsmodul „Werkzeuge für die Tätigkeit als Historiker/-in“ 4 SWS 12 LP	Basismodul Mittelalter* 3 SWS 6 LP <i><u>Proseminar</u> (2 SWS) + Tutorium (1 SWS)</i>	Basismodul Methode und Theorie der Geschichte* 4 SWS 6 LP <i><u>Proseminar</u> (2 SWS) + Tutorium (2 SWS)</i>	Fachübergreifende Schlüsselqualifikationen 4 SWS 6 LP <i>I. d. R. zwei Kurse (à 3 LP) gemäß SQ-Katalog</i>	13 SWS 24 LP
3. FS	<i>Werkzeuge des Historikers 1 (2 SWS) + Werkzeuge des Historikers 2 (2 SWS)</i> <i>(hier sind ggf. die Latein-Kurse zu belegen!)</i>	Kernmodul Lektüre und Interpretation 4 SWS 12 LP	Kernwahlpflichtbereich Geschichte 1 4 SWS 9 LP <i><u>Seminar</u> (2 SWS) + Übung (2 SWS)</i>		8 SWS 21 LP
4. FS	Kernmodul Berufsbildung 8 SWS 9 LP <i>Seminar Berufsfelder (2 SWS) + Berufspraktikum (4 Wochen ≈ 6 SWS)</i>	<i>Lektürekurs Latein (2 SWS) + Lektürekurs Moderne <u>Fremdsprache</u> (2 SWS)</i>	Kernwahlpflichtbereich Geschichte 2 4 SWS 9 LP <i><u>Seminar</u> (2 SWS) + Übung (2 SWS)</i>		14 SWS 24 LP
5. FS	Ergänzungswahlpflichtbereich Geschichte 6 SWS 12 LP <i><u>Seminar</u> (2 SWS) + Übung (2 SWS) + Vorlesung (2 SWS)</i>	Ergänzungswahlpflichtbereich Geschichte 6 SWS 12 LP <i><u>Seminar</u> (2 SWS) + Übung (2 SWS) + Vorlesung (2 SWS)</i>			12 SWS 24 LP
6. FS	Ergänzungsmodul Abschluss 2 SWS 9 LP <i>Kolloquium</i>	Bachelor-Arbeit 12 LP			2 SWS 21 LP

Die Reihenfolge der mit * gekennzeichneten Basismodule im 1./2. Semester ist *nicht* vorgeschrieben!

Aus den jeweils unterstrichenen Veranstaltungen geht die Modulnote hervor; wo nichts unterstrichen ist, bleibt das Modul unbenotet.



Studienverlaufsplan: Nebenfach

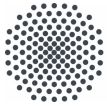
Gelb = Pflichtmodule

Orange = Wahlpflichtmodule

1. FS	Basismodul Neuzeit* 3 SWS 6 LP <u>Proseminar (2 SWS) +</u> <u>Tutorium (1 SWS)</u>		3 SWS 6 LP
2. FS	Basismodul Antike* 3 SWS 6 LP <u>Proseminar (2 SWS) +</u> <u>Tutorium (1 SWS)</u>	Basismodul Mittelalter* 3 SWS 6 LP <u>Proseminar (2 SWS) +</u> <u>Tutorium (1 SWS)</u>	6 SWS 12 LP
3. FS	Kernmodul Lektüre und Interpretation 4 SWS 12 LP		2 SWS 6 LP
4. FS	<u>Lektürekurs Latein (2 SWS)</u> <u>+ Lektürekurs Moderne Fremdsprache (2 SWS)</u>		2 SWS 6 LP
5. FS	Ergänzungswahlpflichtbereich Geschichte (Epoche nach Wahl) 6 SWS 12 LP <u>Seminar (2 SWS) +</u> <u>Übung (2 SWS) +</u> <u>Vorlesung (2 SWS)</u>		6 SWS 12 LP
6. FS			0

Die Reihenfolge der mit * gekennzeichneten Basismodule im 1./2. Semester ist *nicht* vorgeschrieben!

Aus den jeweils unterstrichenen Veranstaltungen geht die Modulnote hervor; wo nichts unterstrichen ist, bleibt das Modul unbenotet.



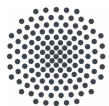
Im B.A. Hauptfach sind neben der B.A.-Arbeit 13 benotete Prüfungen (LBP) sowie 11 unbenotete Studienleistungen (USL) zu erbringen.

Im B.A. Nebenfach sind 6 benotete Prüfungen (LBP) sowie 4 unbenotete Studienleistungen (USL) zu erbringen.

Die benoteten Prüfungen im B.A. Geschichte werden überwiegend in Form von schriftlichen Hausarbeiten abgelegt, in einzelnen Modulen (Basismodul Orientierung, Kernmodul Lektüre und Interpretation) auch in Form von Klausuren.

Die Abschlussnote wird aus den benoteten Modulen (einschl. der B.A.-Arbeit) ermittelt, gewichtet nach der Anzahl der hierfür jeweils festgelegten Leistungspunkte.

Eine standardisierte Abschlussprüfung existiert nicht, da die B.A.-Arbeit laut Prüfungsordnung bereits angemeldet werden kann, wenn im Hauptfach Geschichte mind. 80 LP erreicht wurden. In der Regel bildet die B.A.-Arbeit – zuzüglich einer mündlichen Prüfung von ca. 30 Minuten Dauer zum Thema der Arbeit – aber den Abschluss des Studiums.



LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE

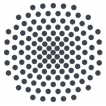
Die einzelnen Module bauen aufeinander auf (Basismodule → Kernmodule → Ergänzungsmodule) und bedienen sich je nach ihrer Position im Curriculum unterschiedlicher methodisch-didaktischer Ansätze, um die Qualifikationsziele zu erreichen. Generell liegt der Schwerpunkt in einem geschichtswissenschaftlichen Studium naturgemäß auf der Textarbeit (Quellentexte und Forschungsliteratur), der inhaltlichen Diskussion (im Kursplenum) sowie der Präsentation der Rechercheergebnisse zu ausgewählten Themen (in Form mündlicher Referate bzw. darauf aufbauender schriftlicher Hausarbeiten).

Grundlagenmodule:

- Basismodul Orientierung (1. Fachsemester: Einführendes Blockseminar „Geschichte und Geschichtswissenschaft“ + Proseminar „Geschichte im Überblick“): Das dem ersten Fachsemester unmittelbar vorgeschaltete einwöchige Blockseminar vermittelt den Studienanfängern zunächst einen Überblick über die Probleme und Anforderungen eines geschichtswissenschaftlichen Hochschulstudiums sowie einen ersten Einblick in grundlegende Recherchetechniken. Das Proseminar führt in die Breite des historischen Gegenstandsbereichs ein, indem es einen Überblick über die allgemeinen Zäsuren und Phänomene der einzelnen historischen Epochen bietet.
- In den drei epochenspezifischen Basismodulen (1./2. Fachsemester: Antike – Mittelalter – Neuzeit; jeweils Proseminar + Tutorium) werden anhand exemplarisch ausgewählter Themen die Kenntnis der historischen Recherche- und Präsentationstechniken sowie der Umgang mit den zentralen wissenschaftlichen Hilfsmitteln vertieft.
- Im Basismodul Methode und Theorie (1./2. Fachsemester: Proseminar + Tutorium) wird den Studierenden anhand ausgewählter kulturwissenschaftlicher Paradigmen das Potential methodischer Ansätze und Theoriebildungen aufgezeigt.

Auf die Forschung bezogene Module:

- Kernwahlpflichtbereich (3./4. Fachsemester: Seminar + Übung) und Ergänzungswahlpflichtbereich (5./6. Fachsemester: Seminar + Übung + Vorlesung) – es besteht Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Themenmodulen bzw. Epochen; in den zur Wahl stehenden Kursen spiegeln sich die in den einzelnen Abteilungen des Historischen Instituts verfolgten Forschungsansätze und –projekte;
- Ergänzungsmodul Abschluss (Oberseminar/Kolloquium): Präsentiert u. zur kritischen Diskussion gestellt wird hier das Thema der eigenen B.A.-Arbeit; eingeübt werden die Kultur der fachlichen Diskussion sowie Schlüsselkompetenzen des wissenschaftlichen Schreibens (z. B. das Verfassen eines Abstracts/Exposés);
- B.A.-Arbeit.



Das auf die berufliche Praxis bezogene Kernmodul Berufsbildung (Hauptfach) besteht aus:

- einem obligatorischen Seminar „Berufsfelder für Historiker/-innen“ (unter Einschluss externer Referenten – etwa von Bibliothekaren, Archivaren, Museumspädagogen, Lektoren etc.);
- einem obligatorischen berufsorientierenden Praktikum im Umfang von mind. vier Wochen Vollzeit (wobei ein „sinnvoller Bezug“ zum Fach Geschichte gegeben sein muss).

Schlüsselqualifikationen:

- Methodisch reflektiertes Präsentationstraining (in sämtlichen Basismodulen, s.o.);
- Fachaffines SQ-Modul „Werkzeuge für die Tätigkeit als Historiker/-in“: Gewählt werden kann zwischen Lateinkursen (für die, die es noch nicht ausreichend beherrschen) oder praxis-orientierten Übungen (z. B. EDV für Historiker/-innen, Internet für Historiker/-innen, Archiv-Übungen etc.);
- Intensives Lektüretaining englischer Texte (mehr oder weniger in allen Seminaren, insbesondere im Rahmen des Kernmoduls Lektüre u. Interpretation – Modulteilprüfung Moderne Fremdsprache).



TÄTIGKEITSFELDER

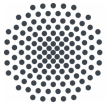
- Hochschulen und Forschungsinstitutionen
- Bibliotheken und Archive
- Museums- und Ausstellungswesen
- Erwachsenenbildung
- Verlagswesen
- Journalismus (Print, TV, Radio, Online)
- Politik, Verwaltung, internationale Organisationen (governmental u. non-governmental organisations)
- Kulturmanagement
- Public Relations
- Unternehmenskommunikation und –beratung
- Berufliche Selbständigkeit (z. B. im Bereich „History Marketing“)

Hinweis: Bei einigen der genannten Berufsfelder empfiehlt sich ein aufbauendes Masterstudium und ggf. auch die Promotion bzw. ein zusätzliches Ausbildungselement (Volontariat, Referendariat, Archivschule etc.).

B.A.-Studium:

Es wird grundsätzlich dazu ermutigt, dass die Studierenden bei der Wahl des NF ihren eigenen Begabungen, Interessen und Neigungen folgen. Die häufigsten Kombinationsfächer sind die Fächer der Fakultäten 9 und 10: Kunstgeschichte, GNT, Philosophie, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Politikwissenschaft. Zulässige Kombinationen mit Fächern wie Mathematik, Physik, Maschinenwesen werden demgegenüber deutlich seltener gewählt, kommen aber vor.

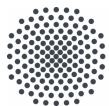
Die Tätigkeitsfelder unterscheiden sich bei den verschiedenen Kombinationen nur in Nuancen, da auch hier die persönlichen Qualifikationen/Interessen und Kompetenzen der Absolventen/-innen im Vordergrund stehen und ein B.A.-Studium im Fach Geschichte keine Berufsausbildung im engeren Sinne darstellt.



Weiterführendes Studium/Master:

Eine eingehende Beratung bzgl. der Wahl weiterführender Studiengänge erfolgt im Rahmen des Seminars „Berufsfelder für Historiker/-innen“ (in der Regel 3. oder 4. FS). Im Zusammenhang mit der jeweils angestrebten beruflichen Laufbahn bzw. mit den im Berufspraktikum gemachten Erfahrungen wird dabei möglichst passgenau nach individuellen Lösungen gesucht.

Je nach beruflicher Zielvorstellung empfiehlt sich die Wahl zwischen einem fachwissenschaftlichen historischen Master (der allgemeingeschichtlich oder epochenspezifisch sein kann), einem interdisziplinären geisteswissenschaftlichen Master (wie etwa den von mehreren Fächern der Stuttgarter Fakultät 9 verantworteten Masterprogrammen „Wissenskulturen“ oder „Digital Humanities“) oder einem berufsfeldorientierten Master (z. B. Kulturmanagement, Journalistik, Museumspädagogik etc.).



CHARAKTERISTIKA

Der Studiengang ist ein grundlegender und unverzichtbarer Bestandteil des geisteswissenschaftlichen Fächerkanons. Enge institutionelle und organisatorische Beziehungen (etwa durch den Export von Modulen) bestehen zu den Fächern GNT und Philosophie.

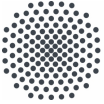
Durch die engen Beziehungen gerade zum Bereich Technikgeschichte – die neu geschaffene Stiftungsprofessur Wirkungsgeschichte der Technik bedient in der Lehre auch die allgemeine Geschichte – leistet der Studiengang einen Beitrag zur Verzahnung von Geistes- und Technikwissenschaften und berücksichtigt damit ausdrücklich das besondere Profil der Universität Stuttgart als einer schwerpunktmäßig naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Hochschule.

Die Abteilung Landesgeschichte mit ihrem thematischen Schwerpunkt auf der Geschichte Württembergs in Früher Neuzeit und Neuzeit trägt darüber hinaus in besonderer Weise zur Vernetzung der Universität Stuttgart mit den politischen und kulturellen Institutionen des Landes Baden-Württemberg bei.

Den SEPUS-Vorgaben zum besonderen Lehrprofil der Fakultät 9 folgt der Studiengang, indem im Rahmen der Lehre epochenübergreifend ein klarer Schwerpunkt im Bereich „Wissenskulturen“ – d. h. der spezifischen Kenntnis unterschiedlicher Wissenskulturen in diachroner und synchroner Perspektive – gesetzt wird. Damit bereitet der Studiengang interessierte Studierende auf den interdisziplinären Master „Wissenskulturen“ vor.

Der Studiengang bereitet die Studierenden auf sämtliche Berufs- und Tätigkeitsbereiche vor, in denen geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, dokumentiert, reflektiert und vermittelt werden. Über konkrete berufliche Verwendungsmöglichkeiten hinaus dient die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aber stets auch der Erkenntnis der Gegenwart. Mit seinen thematischen Schwerpunktsetzungen im Bereich der Technik-, Industrie- und Wissenschaftsgeschichte, aber etwa auch der Migrations- oder der Medizingeschichte leistet das Historische Institut einen wichtigen Beitrag zu einer Scharnierbildung zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Mit seinen hohen berufspraktischen Anteilen (Pflichtpraktikum, Kernmodul Berufsbildung, fachaffine u. fachübergreifende SQ, praxisorientierte Übungen) findet der Studiengang gerade in der Landeshauptstadt Stuttgart einen idealen Standort, da es hier zahlreiche Institutionen gibt – Bibliotheken, Archive, Museen, Verlage, Stiftungen, Presseorgane und Rundfunkanstalten –, die den Studierenden vielfältige Möglichkeiten für Praktika sowie berufliche Anschlussperspektiven bieten können. Mit mehreren dieser Institutionen pflegt das Historische Institut einen intensiven Austausch, etwa:



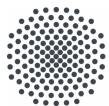
- Haus der Geschichte Baden-Württemberg
- Hauptstaatsarchiv Stuttgart
- Stadtarchiv Stuttgart
- Unternehmensarchiv der Robert Bosch GmbH
- Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus Stuttgart
- Robert-Bosch-Institut für Geschichte der Medizin

Einerseits profitiert das Historische Institut hierdurch in Form von Lehraufträgen an Mitarbeiter/-innen der genannten Institutionen, die die Studierenden in ihren Lehrveranstaltungen an potentielle berufliche Tätigkeitsfelder heranzuführen, andererseits wirkt der Lehrkörper des Instituts durch Exkursionen oder externe Vortragsveranstaltungen selbst intensiv nach außen.

Der Studiengang hält an der Ausbildung zum „Vollhistoriker“ fest, vermeidet also eine thematische oder epochale Spezialisierung. Der Gegenstandsbereich der Geschichtswissenschaft in Stuttgart umfasst im Interesse einer soliden fachwissenschaftlichen Ausbildung damit die Alte Geschichte, das Mittelalter und die Neuzeit (wobei in letzterem Bereich Kurse zur Frühen Neuzeit, zur Neueren Geschichte oder zur Zeitgeschichte belegt werden können) sowie die (südwestdeutsche) Landesgeschichte, deren Lehrveranstaltungen je nach Thema dem Mittelalter oder der Neuzeit zuzurechnen sind. Damit kombiniert wird das obligatorische, epochenübergreifende Modul „Methode und Theorie der Geschichtswissenschaft“.

Das Curriculum des Studiengangs führt vom Erwerb grundlegender Kenntnisse und methodischer Fähigkeiten (Basismodule im 1. und 2. Semester) über die Einübung und Festigung wissenschaftlicher Methoden des Faches sowie die Kontextualisierung historischer Phänomene (Kernmodule im 3. und 4. Semester) hin zu einer Profilbildung, die auf ein vertieftes Wissen um einzelne exemplarische historische Gegenstandsbereiche inklusive Quellenarbeit und Forschungskontext zielt (Ergänzungsmodule im 5. und 6. Semester).

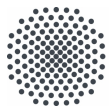
Wichtig ist generell die Feststellung, dass die Studierenden in nahezu allen Modulen – mit Ausnahme lediglich des Basismoduls Orientierung – die Auswahl zwischen jeweils mehreren Kursen haben, die innerhalb eines Moduls die jeweils gleiche Funktion erfüllen, sich thematisch jedoch voneinander unterscheiden. Ab dem dritten Fachsemester sieht der Studienplan zudem Wahlmodule vor, die den Studierenden eine gewisse Schwerpunktsetzung erlauben: Im Bereich der Kernwahlpflichtbereiche („Themen der Antike“, „Themen des Mittelalters“, „Themen der Neuzeit“, „Landesgeschichtliches Modul“, „Epochenübergreifendes Modul“, „Geschichte und Gesellschaft“) sowie der Ergänzungswahlpflichtbereiche (Antike – Mittelalter – Neuzeit) müssen jeweils zwei unterschiedliche Module ausgewählt werden.



Der Studiengang importiert keine kompletten Module aus anderen Studiengängen; allerdings sind Lehrveranstaltungen aus den Bereichen „Geschichte der Naturwissenschaften und Technik“ bzw. „Wirkungsgeschichte der Technik“ regelmäßig für Studierende der Geschichte geöffnet und für verschiedene Module des Studiengangs anrechenbar. Eine in diesem Bereich mögliche (und auch häufig realisierte) Schwerpunktsetzung trägt zum besonderen Profil des Studiengangs bei.

Es bestehen (wenn auch nicht formalisierte) Kooperationen mit externen Wissenschaftsinstitutionen, etwa dem Stuttgarter Hauptstaatsarchiv sowie dem Stuttgarter Stadtarchiv, deren Mitarbeiter regelmäßig Lehraufträge für das Historische Institut wahrnehmen, ferner zum Stuttgarter Robert-Bosch-Institut für Geschichte der Medizin, von wo aus sowohl Lehrveranstaltungen angeboten als auch B.A.-Arbeiten mitbetreut werden.

Regelmäßige Präsenz des Historischen Instituts beim „Uni-Tag“ (Wintersemester) bzw. beim „Tag der Wissenschaft“ (Sommersemester), jeweils mit Einführungsvortrag und Informationsstand. Die zu diesen Anlässen betriebene Eigendarstellung wird unterstützt durch Flyer (jeweils gesondert für die einzelnen Studiengängen im Fach Geschichte) sowie durch Plakate.



INTERNATIONALITÄT

Auslandsaufenthalte sind im Rahmen des Studiengangs nicht verbindlich vorgeschrieben, werden aber dringend empfohlen. Beratung und Hilfestellung übernehmen die Dozenten am Institut (durch Empfehlungsschreiben etc.). Vorbereitung und Gestaltung von Auslandssemestern sind zudem fester inhaltlicher Bestandteil des verpflichtenden Seminars „Berufsfelder für Historiker/-innen“ (in dem über die reine Berufsfeldorientierung hinaus generell auch Fragen der Studienorganisation thematisiert werden: Praktika, Strategien zur Auswahl des individuell geeignetsten Masterstudiengangs und eben Auslandsaufenthalte).

Da es sinnvoll erscheint, dass die Studierenden sich zunächst die wissenschaftlichen Grundlagen des Fachs Geschichte am Heimatstandort aneignen (v. a. in Gestalt der fünf Basismodule), wird als Zeitfenster für einen Auslandsaufenthalt die zweite Studienphase empfohlen (insbesondere das vierte oder fünfte Fachsemester). Da im B.A.-Studium auch diejenigen Module, die formal über zwei Semester gestreckt sind, aus unabhängig voneinander existierenden Modulbestandteilen bestehen (v. a. Kernmodul Lektüre und Interpretation), steht der Studienverlaufsplan einem Auslandssemester jedenfalls in keiner Weise entgegen. Im Ausland absolvierte Studienleistungen lassen sich insbesondere in die Ergänzungswahlpflichtbereiche leicht einbauen: Auf unbürokratische Weise werden alle Leistungen anerkannt, die von der Epoche her passen und in puncto Prüfungsleistung bzw. Workload den in Stuttgart angebotenen Kursen/Modulen wenigstens ungefähr entsprechen. Den Absolventen von Auslandssemestern entsteht so keinerlei Zeitverlust durch nachzuholende Module.

Das Historische Institut der Universität ist Teilnehmer des ERASMUS-Programms und verfügt in dieser Hinsicht über einen eigenen Koordinator (Herrn Christian Winkle M.A.). Dieser berät einerseits zu den unterschiedlichen Möglichkeiten des „outgoings“ (nicht nur Erasmus) und betreut in enger Absprache mit dem Zentrum für internationale Angelegenheiten alle Auslandsaufenthalte. Andererseits berät und unterstützt er alle ausländischen Studierenden (ERASMUS und andere Programme) vor und während ihres Aufenthalts in Stuttgart („incoming“).

Im Rahmen des Erasmusprogramms existieren Verträge mit den folgenden Universitäten:

- Syddansk Universitet (Dänemark)
- Université de Paris X Nanterre (Frankreich)
- Université Paul-Valéry Montpellier III (Frankreich)
- University College Dublin (Irland)
- Università G. d'Annunzio Chieti e Pescara (Italien)
- Università degli Studi di Siena (Italien)
- Libera Università „Maria Ss. Assunta“ (Rom, Italien)
- Universidad de Sevilla (Spanien).



Der Studiengang wird ausschließlich auf Deutsch unterrichtet. Da ein Großteil der von den Studierenden in den Kursen zu lesenden Texte freilich in englischer Sprache abgefasst ist, sind Kenntnisse der Englischen sowie einer weiteren Fremdsprache obligatorisch. Um die Teilbereiche der alten und mittleren Geschichte sinnvoll studieren zu können, sind des Weiteren entweder das Latinum oder zumindest universitär geprüfte Lateinkenntnisse (nachzuweisen im Rahmen des Kernmoduls Lektüre und Interpretation: Lektürekurs Latein) Voraussetzung.

Da im Fach Geschichte als Prüfungsleistung vorwiegend schriftliche Hausarbeiten einzureichen sind, haben ausländische Studierende die Möglichkeit, ihre Prüfungstermine in Abhängigkeit vom Ende ihres Aufenthalts flexibel zu gestalten.